Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 280. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 202.

...ngspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. ...lische Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallesche ...ter (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum: Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

...chäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. ...phon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 18. Juni 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

...e Begegnung Kaiser Wilhelms und des Zaren.

Dem Svenska Telegrambyran wird aus Helsingfors tele...phiert: Die „Hohenzollern" mit dem deutschen ...iser an Bord und den Begleitschiffen traf Donnerstag ...mittag 9 Uhr 45 Min. bei dem Ankerplatz des russi...en Geschwaders ein. Die mit Flaggen geschmückten ...ngsschiffe feuerten Salut. Der russische Kaiser begab ...sofort an Bord der „Hohenzollern". Dieser Be...dauerte eine halbe Stunde. Unmittelbar nachdem Kaiser ...Nikolaus an Bord des „Standart" zurückgekehrt war, er...iderte Kaiser Wilhelm den Besuch. Bei der ...ahrt auf der „Hohenzollern" war Kaiser Nikolaus mit der ...herlichsten Hymne empfangen worden. Als Kaiser Wilhelm zum ...Gegenbesuch auf dem „Standart" erschien, spielte die Musik ...Wacht am Rhein.

Ueber die Fahrt Kaiser Wilhelms von Danzig nach ...Pillau und die Einschiffung an Bord des Kaiserschiffes „Standart" wird uns später noch ergänzend folgendes berichtet: Die ...Fahrt fand bei schönem, kühlem Wetter statt. Der Kaiser, der ...sich sehr wohl befindet, nahm die Vorträge des Staatssekretärs ...Freiherrn v. Schoen und der drei Kabinettchefs entgegen. ...Zum Besuche auf der Kaiserjacht „Standart" war der ...Kaiser begleitet von dem Staatssekretär Freiherrn v. Schoen, ...dem Botschafter Grafen Pourtalès, dem Oberhofmarschall Grafen Eulenburg, dem Generalobersten ...von Plessen, den drei Kabinettchefs, den ...Kommandanten der deutschen Schiffe und dem übrigen Gefolge. ...Der Kaiser wurde auf dem „Standart" begrüßt von Kaiser ...Nikolaus, der Kaiserin Alexandra Feodorowna und dem Gefolge, ...unter dem sich Ministerpräsident Stolypin, Minister des ...Auswärtigen Iswolski und Marineminister Wojewodski ...befinden. Die erste Begrüßung der Monarchen auf der „Hohenzollern" war überaus herzlich; sie küßten ein...ander wiederholt.

Um 1 Uhr war Frühstück auf dem „Standart". Kaiser ...Wilhelm verweilte auf dem „Standart" bis 5½ Uhr nachm. ...Er nahm dort auch den Tee. Der Kaiser von Rußland hat ...den Grafen Eulenburg und den Generalobersten ...von Plessen durch Ueberreichung kostbarer Geschenke ...ausgezeichnet und folgende Orden verliehen: die Brillanten ...zu St. Alexander Newsky-Orden dem Staatssekretär Frhrn. ...von Schoen und dem Generaladjutanten von Scholl, ...zu St. Annen-Orden erster Klasse dem Chef des Marine...kabinetts Vizeadmiral von Müller und dem Chef des ...Geheimen Zivilkabinetts Exzellenz von Valentini, den ...St. Stanislaus-Orden erster Klasse dem Vertreter des Chefs ...des Militär-Kabinetts General à la suite von Oertzen.

Reichstag und Reichsfinanzreform.

Auch am gestrigen Donnerstag waren die Abgeordneten ...zahlreich im Reichstage erschienen. Am Bundesratstische hatten ...Platz genommen: v. Bethmann-Hollweg, Freiherr ...v. Rheinbaben, Sydow, Delbrück, v. Einem, ...Sarenburg, später erschien auch Fürst v. Bülow. Der ...Präsident Graf Stolberg eröffnete die Sitzung 2¼ Uhr. ...Als erster Redner ergriff das Wort:

Abg. Graf Westarp (kons.): Es ist gestern davon gesprochen ...worden, daß das Zentrum nicht ausgeschaltet werden soll. Ich ...kann dem hinzufügen, daß es durchaus in der Richtung unserer ...Wünsche liegt, daß für das Zustandekommen der Finanzreform ...auf der breiten Basis des Zusammenwirkens aller ...bürgerlichen Parteien eine Mehrheit gefunden wird. ...Wir können auch die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Herren ...von der Linken aus ihrer absolut negativen Haltung (Lebhaftes ...Wohl, stürmische Unruhe und Rufe links: Unwahrheit!); ich ...sage Sie, ehe Sie von Unwahrheiten reden, mich ausreden zu ...lassen. Wir geben also die Hoffnung nicht auf, daß die Linke ...aus ihrer absolut negativen Haltung hervortritt (Erneute Un...ruhe links) gegenüber unseren Anträgen (Aha! und ach! links; ...große Heiterkeit) und endlich einmal sich mit dem Gedanken be...freundet, daß die auf Grund dieser Anträge gefaßten Beschlüsse ...auch am Ende zur Durchführung gelangen könnten, und aus ...diesem Gedanken heraus nunmehr anfangen, auch an der in ...unserem Sinne notwendigen Verbesserung und Durcharbeitung ...dieser Beschlüsse mitzuwirken. Wenn das geschehen sollte, so ...würden gewiß meine politischen Freunde — und ich glaube sagen ...zu können, ebenso auch die Parteien, mit denen meine ...politischen Freunde in der letzten Zeit zusammengearbeitet ...haben, gewiß bereit sein, derartigen Vorschlägen gegenüber in ...wohlwollendster und in eingehendster Weise in die Beratung ein...zutreten. Jedenfalls kann ich für meine politischen Freunde er...klären, daß sie sich alle Mühe geben würden, solchen Be...schlüssen, soweit sie die irgendwie für berechtigt halten, zur Durch...führung zu verhelfen, sofern das möglich ist unter Zustimmung ...derjenigen Parteien, mit denen wir zusammen arbeiten. Der ...Abg. Bassermann hat gestern gegen Windmühlenflügel gekämpft, ...wenn er aus der Erklärung des Reichskanzlers den einen Punkt als bedeutsam hervorhob, daß nämlich die Finanzreform ...zu ganzen gemacht werden müsse, und daß es nicht angängig sei, ...einzelne indirekte Steuern anzunehmen und dann den Rest, ...nämlich die Besitzsteuern auf den Herbst zu vertagen. Wir ...haben von Anfang an auf dem Standpunkt gestanden, daß wir ...es für unrichtig halten würden, die Finanzreform nur teilweise ...durchzuführen. Wir haben sie als ein Ganzes angesehen und ...haben dafür auch bei denjenigen Parteien, mit denen wir zu...sammengearbeitet haben, volles Einverständnis gefunden. Wenn ...es also von unserer Seite aus das größte Entgegenkommen zu...bekennen kann, sobald es sich um sachliche Verbesserungsvorschläge ...handelt (Hört! hört! links), ohne an den Grundlagen unserer ...Anträge etwas zu ändern (Hört! hört! im Zentum; Aha! links), — so muß ich allerdings mit einem gewissen Bedauern der Ansicht Ausdruck geben, daß die gestrigen Verhandlungen nicht geeignet waren, die Hoffnung auf ein solches Zusammenwirken bei uns zu verstärken. Der Ton, in dem wir außerhalb dieses Hauses, in der Presse und in Versammlungen angegriffen werden, läßt uns ja kalt. (Sehr richtig! rechts.) In der Arbeitszeit eines Parlamentariers ist es ja eine gewisse Erholung, wenn er sich das Schimpfregister in der Presse durchsieht. (Sehr gut! rechts.) Aber wenn sich ein Abgeordneter, der Führer einer großen Partei, den Inhalt dieser Angriffe dadurch zu eigen macht, daß er uns vorwirft, wir handelten aus Eigennutz, aus Abneigung gegen Steuerbewilligung für den Großgrundbesitz, und wenn das hier nun noch unerhörterweise durch den Ruf Sehr richtig! verstärkt wird, so liegt es mir ganz fern, in dem Ton zu antworten, der vielleicht meinem Temperament entsprechen würde. (Sehr gut! rechts.) Aber ich muß denn doch hervorheben, wenn ein Führer einer großen Partei, einer uns bisher befreundeten Partei, derartige Vorwürfe, die gegen ihren guten Willen gerichtet sind, macht, so kann wohl kaum in schärferer Weise die Abneigung, mit uns zu verhandeln, zum Ausdruck gebracht werden. (Sehr wahr! rechts.) Ich möchte die Herren doch bitten, aus der Stellung der Verärgerung, die sie durch solche Aeußerungen zum Ausdruck bringen (Sehr wahr! rechts), herauszutreten. Der Reichskanzler hat an uns ernste Warnungen gerichtet. Er hat uns zugerufen: Die konservative Partei gräbt sich ihr eigenes Grab, wenn sie sich unseren berechtigten Forderungen verschließt. Meines Erachtens wiesen die Ausführungen des Reichskanzlers über diese Frage eine gewisse Lücke auf. Wenn jemand diese Ausführungen liest, ohne über den Gang der Dinge genau informiert zu sein, so kann er leicht zu der Auffassung kommen, als stände die konservative Partei gegenüber der Finanzreform auf einem ablehnenden Standpunkt, als sei sie der Vater aller Hindernisse. Gegenüber dieser Auffassung weise ich auf die Tatsache hin, daß nach monatelangen, absolut fruchtlosen Verhandlungen es der Initiative und dem Vorgehen unserer Partei zuzuschreiben war, daß Vorschläge für den ganzen angefordert en Betrag von 500 Millionen gemacht sind. (Ironisches Sehr richtig! links.) Aus Ihrer freudigen Zustimmung — (Heiterkeit) — entnehme ich, daß auch Sie einen Teil dieser 500 Millionen als vollständig durchführbar anerkennen. Es handelt sich dabei nach einer Berechnung, die auch von den verbündeten Regierungen nach keiner Richtung bestritten wird, um Vorschläge, die sich auf 360 Millionen erstrecken. 360 Millionen ist doch immer ein Wort. Einer Partei, die durch ihre Initiative einen solchen Erfolg erzielt hat unter Zurückstellung aller parteitaktischen und wahltaktischen Rücksichten, darf man doch nicht solche Vorwürfe machen, wie es hier geschah. Wir wissen ebensogut wie alle anderen, daß es durchaus nicht populär macht, wenn man neue Steuern entwirft. Wir haben mit vollem Bewußtsein ein schweres Opfer unserer wahl- und parteitaktischen Interessen gebracht. (Sehr wahr! rechts), indem wir selbst mit Vorschlägen hervorgetreten sind. Der Herr Reichskanzler sagte, in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen betrachte er es als nobile officium, als Pflicht ausgleichender Gerechtigkeit, daß die vorgelegten Steuern zu einem guten Teil von den Besitzenden getragen werden. Worin liegt denn der Kernpunkt der Streitfrage? Doch nicht darin, daß der Besitz herangezogen werden soll, sondern in welcher Art das geschehen soll. (Sehr richtig! rechts, Lachen links.) Der Redner erörtert theoretisch den Begriff „Besitzsteuer", und fragt, ob er vor der Wissenschaft überhaupt standhalten kann, und fährt fort: Die einen verstehen das darunter, die anderen jenes. (Zuruf: daß der andere zahlt! Große Heiterkeit.) Wir haben uns nicht der Aufgabe verschlossen, den Besitz heranzuziehen. Wir haben nur die vorgeschlagene Form abgelehnt. Sogar neue Vorschläge haben wir gemacht.

Die neue Erbschaftssteuervorlage erscheint uns ebenso bedenklich wie die vorherige. Wir wollen nicht, daß die Kinder zu dieser Steuer herangezogen werden. Die Erbschaftssteuer ist eine Vermögenssteuer, sie muß den Einzelstaaten belassen bleiben. Eine Besteuerung der Schenkungen wäre gar nicht zu vermeiden. Das wäre aber ein wenig wünschenswerter Eingriff in die persönlichsten und engsten Familienverhältnisse. (Sehr richtig! rechts.) Die Redereien von der Steuerdrückerei der Agrarier sind einfach lächerlich. Güter kann man der Besteuerung nicht entziehen, wohl aber Wertpapiere. (Widerspruch links.) Haben Sie schon einen Gutsbesitzer gesehen, der seine Scheunen oder seine Kuhherden auf die Bank von England schickt? (Heiterkeit.) Jetzt sparen unsere Landwirte, um ihren Kindern etwas zu hinterlassen. Käme diese Erbschaftssteuer, dann würden die Leute aufhören zu sparen. Die Erforschung des Vermögens zum Zwecke der Erbschaftsbesteuerung wäre ein Eindringen in die Familienverhältnisse, das wir aufs schärfste verurteilen. Dieses Eindringen fürchten wir. Wir fürchten, daß der bisherige Familienbesitz zu einem mobilen Besitz wird. Gerade bei der Erbschaftssteuer muß es heißen: Principiis obsta! Der Standpunkt unserer Fraktion ist seit langem festgelegt. Ehe die preußische Wahlrechtsfrage in der Thronrede angeschnitten wurde, hatten wir uns schon gegen die Erbschaftssteuer ausgesprochen. Wir waren gegen sie, noch ehe der sogenannte Sturm der Entrüstung im Lande ausbrach, von dem man sagt, daß er nicht ohne Mitwissen der Regierung in die Wege geleitet worden ist. (Hört! hört! rechts.) Auf unserem Wege trafen wir das Zentrum. Wir haben das selbstverständlich begrüßt. Man hat behauptet, für unser Vorgehen sei der Wunsch maßgebend gewesen, den Reichskanzler zum Rücktritt zu bewegen. Davon ist absolut nicht die Rede. (Hört! hört!) Wir haben in keiner Weise, zu keiner Zeit einen Schritt getan, der diesen Gedanken wachrufen könnte. Bei den Verhandlungen, die zwischen uns und anderen Parteien stattfanden, ist nie mit einem Worte davon die Rede gewesen. Wir haben durch unser energisches Eintreten für das Zustandekommen der Finanzreform gerade dem Reichskanzler den Boden geebnet, zu bleiben, und ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Herr Reichskanzler doch noch die Wege finden wird, auf denen es ihm möglich sein wird, in Betätigung seiner bewährten patriotischen Empfindungen und auch unter Berücksichtigung unseres Standpunktes die Finanzreform zu Ende zu bringen. (Lebh. Beifall rechts. Während der Redner eine Pause macht, ruft der Abg. Singer: Armer Bülow! Ein Heiterkeitssturm bricht los. Auf allen Bänken, auf der Bundesratsestrade, auf den Tribünen lacht man Tränen. Der Reichskanzler lehnt sich mit gekreuzten Armen auf seinem Stuhl zurück und schüttelt sich vor Lachen. Nur mühsam kann der Redner sich schließlich wieder Gehör verschaffen.) Er fährt fort: Ich will Ihnen nun sagen, wie meine politischen Freunde sich die weitere Entwicklung denken. Die Verantwortung müssen wir ganz auf die Liberalen abwälzen. (Sehr richtig! rechts.) Unsere Vertreter in der Kommission haben sich die erdenklichste Mühe gegeben, eine Einigung auf die Verbrauchssteuern auch mit den liberalen Parteien herbeizuführen. Ein Teil meiner politischen Freunde war trotz der schweren Bedenken gegen die Erbschaftssteuer, die ich vorgetragen habe und die sie vollkommen teilen, zeitweilig bereit (stürmisches: Hört! hört! links) — das Opfer zu bringen; durch das Versagen der Liberalen beiden Verbrauchssteuern hat sich aber die Situation vollkommen geändert. (Sehr richtig! rechts.) Eine Mehrheit für die notwendigen Verbrauchssteuern war in der Kommission nicht zu finden, und nach dem Verlauf der Verhandlung ist sie auch im Plenum nicht mehr zu finden bei Annahme der Erbschaftssteuer, sondern nur durch Ablehnung der Erbschaftssteuer. (Sehr wahr! rechts und im Ztr.) Hiernach decken sich nunmehr auch bei diesem Teil meiner politischen Freunde die taktischen Rücksichten mit den prinzipiellen. Meine politischen Freunde, mit ganz wenigen Ausnahmen, erachten die grundsätzlichen Bedenken, die sie gegen die Heranziehung der Ehegatten und Kinder bei der Nachlaßsteuer geäußert haben, auch durch die neue Vorlage der verbündeten Regierungen nicht für beseitigt. Sollte Kommissionsberatung gewünscht werden, so werden wir uns entschließen, in einer Kommission mitzuwirken. Es geschieht das mit Rücksicht auf die verbündeten Regierungen, die eine genaue Durchprüfung ihrer Vorschläge wünschen. — Die Besteuerung des Feuerversicherungspolicen ist bei uns nicht ohne Bedenken. Gerade in der Landwirtschaft ist der Feuerversicherungswert doch recht hoch. Nicht ohne Bedenken ist uns auch die Besteuerung der Wechsel und der Schecks im Giroverkehr. Was die Besteuerung des Umsatzes an Grundstücken anlangt, so ergibt sich vielleicht für Sie eine Ueberraschung. Sie entspricht ja eigentlich unserem Antrage; aber wir haben den Umsatzstempel auf Immobilien beantragt im engsten und organischen Zusammenhang mit einer gleichzeitig einzuführenden Besteuerung des umlaufenden mobilen Kapitals, des Börsenkapitals. Unsere Zustimmung zum Umsatzstempel wird also sehr wesentlich davon abhängig gemacht werden müssen, ob es gelingt, eine solche Besteuerung des mobilen Kapitals einzuführen.

Der Redner erörtert nunmehr die Kotierungssteuer. Der Haupteinwand, es handle sich dabei um eine Vermögenssteuer, ist nicht zutreffend. Eine Vermögenssteuer liegt dann vor, wenn die gesamte Persönlichkeit des einzelnen im Wege der Steuer belastet wird, während es sich hier um eine Besteuerung eines einzelnen wirtschaftlichen Vorganges handelt, und zwar eines solchen, in dem er selbst nicht in fahrbarer Gestalt ergriffen wird. Wir halten die Kotierungssteuer für durchaus brauchbar. Ueber Einzelheiten läßt sich reden. Von Börsenfeindschaft kann keine Rede sein. Die Börse soll nicht erdrosselt werden. Im Börsenverkehr tritt das mobile Kapital, das sonst schwer zu erfassen ist, am besten in Erscheinung. Darum muß hier die Steuer einsetzen. Ohne eine genügende, ausreichende Heranziehung des mobilen Kapitals — die durch den Effektenstempel noch nicht erreicht ist — können wir uns ein Zustandekommen der Finanzreform nicht denken. (Lebhafter Beifall bei den Konservativen und im Zentrum.)

Abg. Singer (Soz.): Das einzige, was wir aus der Rede des Grafen Westarp herausgehört haben, war die Rücksicht auf das konservative Portemonnaie. In dem Augenblicke, wo die Konservativen die Gewähr haben, daß am preußischen Wahlrecht nichts geändert wird, werden auch sie ein anderes Gesicht zu der Reichsfinanzreform machen. Nur politische Gründe sind es, aus denen ihre Stellung zu der Finanzreform herausleuchtet. Die Lobeserhebung des Herrn Reichskanzlers dem Junkertum gegenüber bewies uns aber, was er unter liberal versteht. Soweit wir in Frage kommen, kann der Herr Reichskanzler nicht verlangen, daß wir gegenüber einer Regierung, die uns knechtet und für nicht geeignet hält, an den Regierungsgeschäften mitzuwirken, Rücksicht nehmen und etwas tun, was mit unseren Grundsätzen nicht vereinbar ist. Was mir an der Rede des Abg. Bassermann am besten gefallen hat, war seine Schlußbemerkung, die den Reichskanzler aufforderte, den Reichstag aufzulösen. Das ist bei der jetzigen Situation auch die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit des Herrn Reichskanzlers. Die richtige Stimmung des Volkes würde sich dann erst zeigen. Empfinden Sie nicht, welcher Hohn darin liegt, eine Finanzreform, die nur ein Fünftel dem Besitz und vier Fünftel dem Verbrauche auferlegt, sozial zu nennen. Wir bekämpfen diese Art von Steuerreform wie sie jetzt die Regierung uns vorlegt, entschieden und lehnen sie ab. Unsere Stellung zu den einzelnen hier vorgeschlagenen Steuern behalten wir uns vor. Eine wirkliche Finanzreform, die geeignet ist, dauernd Ordnung in die Finanzen zu bringen, und die wirtschaftlichen Quellen nicht verstopft, sind wir bereit, mitzumachen.

Vizepräsident Kaempf ruft den Abg. Singer nachträglich wegen der Aeußerung, die jetzige Finanzreform stelle eine Ausraubung der breiten Masse dar, und wegen seiner Schlußbemerkung, sie kennzeichne sich durch Niedertracht, zur Ordnung.

Abg. Spahn (Ztr.) (zunächst schwer verständlich) wendet sich gegen die neue Erbschaftssteuer. Sie muß nicht nur aus Rücksicht auf die Landwirtschaft, sondern auch auf Industrie und Handwerk abgelehnt werden. Eine Schädigung des Familien-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190906182-13/fragment/page=0001

sinns durch die Besteuerung der Kinder und Ehegatten sollte nicht in Abrede gestellt werden. (Lebh. Zustimmung.) Die Kotierungssteuer hat bis zu ihrer jüngsten Erhöhung völlig schadlos gewirkt. (Widerspruch links, lebh. Zustimmung rechts und im Zentrum.) Man sagt, die Kotierungssteuer sei eine Einkommen- oder Vermögenssteuer. Sie ist aber nur eine einfache Stempelsteuer. Schon 1883 hat Abg. Büsing eine Kotierungssteuer gefordert. (Lebh. Hört! Hört!) Durch die Policensteuer wird der Mittelstand am schwersten getroffen. Bei der Finanzreform handelt es sich nicht, wie Abg. Bassermann meinte, um einen Kampf der Weltanschauungen, sondern darum, wie die Steuern aufzubringen sind, ohne das Volk unnötig zu drücken. (Lebh. Zustimmung.) Auch das Ausland sollte man hier nicht unnötig hereinziehen. (Erneute Zustimmung.) Die Nationalliberalen verlangen Auflösung des Reichstags, wenn es nicht nach ihren Wünschen geht. Heiterkeit.) „Und der König absolut, wenn er unsern Willen tut." (Sehr gut! und Heiterkeit.) Die Haltung der Regierung in der Kommission uns gegenüber ging kaum immer auf sachliche Motive zurück. (Sehr richtig! im Zentrum.) Die Liberalen haben sich gegen den Kanzler viel schärfere Angriffe erlaubt als wir. Wir haben den Kanzler nicht gesellschaftlich boykottiert, weil er den Reichstag aufgelöst hatte, sondern weil er uns der antinationalen Arroganz beschuldigte und uns damit aufs schwerste persönlich beleidigte. (Stürmische Zustimmung im Zentrum.) Wir machen unsere Haltung nur abhängig von der Rücksicht auf die Förderung des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Preußischer Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Abg. Singer sollte nicht vergessen, daß die neuen Steuern vorwiegend nötig geworden sind durch die sozialpolitische Gesetzgebung und die Ausgaben für Heer und Marine, die zur Sicherung des Friedens unentbehrlich sind. Die Besitzsteueranträge der Kommission werden nicht den erhofften Ertrag liefern. Sie sind auch eine partielle Vermögenssteuer, gegen die ernstliche Bedenken bestehen. Wertpapiere und Aktien befinden sich nicht nur in den Händen von Wohlhabenden. Die Kotierungssteuer würde schon bei einem Objekt von 1000 Mark 6 Prozent ausmachen. (Widerspruch rechts.) Auch der Hypothekenverkehr muß leiden; die Steuer würde auf die Kreditnehmer abgewälzt werden. Noch bedenklicher wäre die Wirkung auf den Kredit der Provinzen, Kreise und Gemeinden. (Sehr richtig! links.) Und warum die Börse, die wir eben von gewissen Schranken befreit haben, jetzt wiederum lahmlegen? (Sehr wahr! links.) Was eine leistungsfähige Börse im Ernstfalle bedeutet, sollte allgemein erkannt sein. Die Millionen im Julisturm sind doch nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. (Sehr richtig! links.) Gegen die Kotierungssteuer in der beschlossenen Form bestehen ernste und nicht überwindbare Bedenken. Aber im Grundgedanken sind wir einig und so werden wir uns wohl auch über die Form verständigen. Ueber die Erbanfallsteuer sind die Ansichten in allen Parteien bisher geteilt gewesen. Wir sollten alle in dem Bestreben einig sein, einen Weg zum Ziel zu finden. Heute ist es patriotische Pflicht, einzelne Bedenken zurückzustellen. Wer aus innerer Ueberzeugung eine frühere Meinung revidiert, um dem Vaterlande zu dienen, verdient nur Hochachtung. (Lebh. Beifall links.) Weil unsere Entwickelung nach der industriellen Seite geht, müssen wir gerade für die Landwirtschaft sorgen. Aber die Erbanfallsteuer schont die Landwirtschaft. (Sehr richtig! links.) Nur 10 Prozent der selbständigen Landwirte fallen unter das Gesetz. (Hört, hört! links.) Von einer unerträglichen Steuer kann nicht die Rede sein. Alle früher erhobenen Bedenken sind durch die Gestaltung der jetzigen Vorlage abgeschwächt worden. Wir bedauern, daß die Haltung der Linken bei den indirekten Steuern die Verständigung erschwert hat. Die Gegensätze sollten nicht unüberwindbar sein. An ihnen hat Freude nur das Ausland. Es ist ein Verhängnis, daß das Gold der deutschen Natur nur immer in den schwersten Tagen hervortritt. Prüfen Sie, ob Sie nicht der Hindernisse noch Herr werden können. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Fürst **zu Hatzfeld** (Rp.) verliest eine Erklärung, nach der die Reichspartei für notwendig hält, den Bedarf von 500 Millionen wirklich zu beschaffen, und daß ihre überwiegende Mehrheit der Erbanfallsteuer zustimmt, wenn dadurch das Zustandekommen der Reform gesichert ist.

Abg. Dr. **v. Dziembowski-Pomian** (Pole) lehnt eine Beteiligung an der politischen Erörterung ab, ist aber für Ueberweisung der Erbsatzsteuern an die Kommission.

Freitag 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

* **In der Sitzung des Bundesrates am 17. Juni wurde dem Freundschafts-Handels- und Schiffahrtsvertrage zwischen dem Deutschen Reiche und dem Freistaat Venezuela die Zustimmung erteilt.**

* **Die Beratungen der gestern in Münster zusammengetretenen Landeshauptleute** galten hauptsächlich **der Fürsorgeerziehung und dem Ausbau des Kleinbahnsystems. Für heute, Freitag, ist ein Besuch von Dortmund vorgesehen.**

* **Die Königin von Schweden** ist Donnerstag abend 9 Uhr 23 Minuten zum Besuche ihres Regiments in Stettin eingetroffen. Zum Empfange auf dem Bahnhofe war Prinz Adalbert von Preußen, der um 3 Uhr 50 Minuten angekommen war, erschienen. Der Prinz begrüßte die Königin in Vertretung des Kaisers und überreichte ihr einen Strauß weißer Rosen mit blauer Schleife. Ferner waren zum Empfange anwesend der schwedische Gesandte in Berlin nebst dem Militärattachee und der Kommandeur des Füsilier-Regiments Königin Viktoria von Schweden (Pommersches) Nr. 34, Oberst von der Decken. Die Königin begab sich in Begleitung des Prinzen Adalbert zu der im Hafen liegenden königlichen Jacht „Drott", wo sie die Nacht verbringen wird. Prinz Adalbert reiste um 10 Uhr 44 Minuten nach Berlin zurück.

* **In der Zweiten württembergischen Kammer** begann am 17. Juni die Einzelberatung des Eisenbahnetats. Der Berichterstatter, Vizepräsident Dr. v. Kiene, sprach sich für die Erhöhung des Tarifes der vierten Klasse von 2 auf 2¾ Pfennig aus. Das Haus verzichtete zwar auf eine weitere Erörterung dieser Frage und beschloß, sie erst zu lösen, wenn es sich über die Deckung des Defizits schlüssig zu machen habe, doch betonte Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, daß, wenn die Angelegenheit zur Erörterung kommen würde, er in der Richtung einer Erhöhung des Tarifs der vierten Klasse auf 2¾ Pfennig Stellung nehmen werde.

* **Die Betriebseinnahmen der preußisch-hessischen Staatsbahnen** haben im Mai dieses Jahres gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 6,8 Millionen Mark gleich 15,68 Prozent mehr und im Güterverkehr 0,6 Millionen Mark gleich 0,56 Prozent weniger, insgesamt nach Abzug einer Mindereinnahme bei den sonstigen Einnahmen 5,5 Millionen Mark gleich 3,53 Prozent mehr betragen. Bei der Beurteilung des Ergebnisses ist zu berücksichtigen, daß, abweichend vom Vorjahre, in den Monat Mai dieses Jahres das Pfingstfest fiel; die Zahl der Werktage war um einen geringer als im Mai vorigen Jahres.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses verhandelte am Donnerstag über die Regierungsvorlage betreffend Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät in Wien. Der Unterrichtsminister Graf Sigismund Tuergkh betonte, Wien biete nicht nur aus unterrichtspolitischen Gründen, sondern auch im Interesse der Vermeidung nationaler Konflikte alle Gewähr für einen ungestörten Unterricht und ermögliche eine rasche Verwirklichung des Projektes.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm mit 218 gegen 198 Stimmen den Titel Dispositionsfonds an.

Frankreich. Infolge der Entscheidung der Marine-Untersuchungskommission wird der Staat einen Prozeß gegen den früheren Sekretär des Marineministers Pittone anstrengen. Der Deputierte Admiral Bienaimé, ehemaliger Marineminister, wird sich dem Verfahren als Privatkläger anschließen. — Der Senat nahm den Gesetzentwurf betreffend eine Amnestie für Vergehen bei Ausständen und Handlungen, die damit in Verbindung stehen, an. Mehrere Abänderungsanträge, welche eine Amnestie für Antimilitaristen und Camelote du Roi verlangten, wurden abgelehnt.

Türkei. Die Pforte legte der Kammer einen Gesetzentwurf über die Regelung der Forderung an Abdul Hamid im Betrage von 1 120 000 Pfund vor.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel werden die widersprechenden Darstellungen der am 15. d. Mts. gemeldeten Vorgänge in Aivali von den beteiligten Kreisen festgehalten. Das Amtsblatt erklärt, einige Personen hätten das haus zweier Offiziere angegriffen und auf die Truppen, die ihren Angriff zu verhindern suchten, geschossen. Ein Soldat sei dabei schwer verwundet worden. Auch einige Zivilpersonen hätten bei der entstandenen Erregung Verwundungen erhalten. Dagegen besagt eine Depesche des Metropoliten von Aivali an das Patriarchat, Truppen hätten ruhige Bürger angegriffen und den ganzen Tag geschossen. Zwei Zivilisten seien tot, 20 verwundet. Die Stadt sei zerniert, die Bazare seien gesperrt und die Notabeln mißhandelt worden. — Schließlich sollen sich nach einer Mitteilung der Berliner türkischen Botschaft die Vorgänge in Aivali folgendermaßen abgespielt haben: Ein Offizier Betrunkene überfielen einen Wachtposten und griffen die hinzukommenden Offiziere und Soldaten mit Steinwürfen und Revolverschüssen an. Darauf machten die Soldaten von der Waffe Gebrauch. Auf beiden Seiten wurden je 10 Personen verwundet. Die Ruhe und Ordnung wurde sofort wiederhergestellt. Zur Vorsicht wurden zwei Bataillone nach Aivali entsandt.

In der türkischen Deputiertenkammer kam beim Beginn der Sitzung am 17. Juni der Präsident auf die Debatte vom 15. cr. über Schaffung von parlamentarischen Unterstaatssekretären zurück. Die damalige Abstimmung war wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses für ungültig erklärt worden. Der Präsident teilte mit, die genaue Feststellung habe ergeben, daß das Haus dennoch beschlußfähig gewesen sei, die damalige Abstimmung sei daher gültig, die Schaffung von Untarstaatssekretären demnach abgelehnt. Gegen die Erklärung des Präsidenten erhoben die Jungtürken lärmende Opposition; unter heftigen Protesten der Jungtürken ging die Mehrheit, die aus Alttürken, einigen Jungtürken und Griechen bestand, zur Tagesordnung über. Das Haus setzte sodann unter andauerndem Lärm und großer Erregung die Beratung über die Verfassungsrevision fort und beendete deren zweite Lesung. Die Interpellation betreffend Kreta wurde auf die Tagesordnung vom Sonnabend gesetzt.

Marokko. Nach Meldungen aus Fes vom 14. d. Mts. ist ein Teil der gegen die Beni Mter abgesandten Mahalla nach Fes zurückgekehrt und dann nach dem Tale Innauen abgegangen, wo der Roghi mit Streitkräften wieder erschienen ist.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die Korrespondenz zwischen dem Berliner Auswärtigen Amte und der Regierung der Vereinigten Staaten betreffend die Tarifreform ist Mittwoch abend dem Senate zugegangen. — Später erfahren wir noch aus Washington, 17. Juni: Der Senat nahm einen Abänderungsantrag zur Tarifbill an, nach welchem der Zoll auf Ansichtspostkarten auf 15 Cents pro Pfund sowie auf 25 Prozent ad valorem festgesetzt wird. Senator Smoot erklärte, diese ungeheure Zollerhöhung sei notwendig wegen des starken deutschen Wettbewerbs auf dem amerikanischen Postkartenmarkt.

Brasilien. Dem Leichenbegängnis für den Bundespräsidenten Penna wohnte eine große Menschenmenge bei. Präsident Peçanha, Marschall da Fonseca, sämtliche Minister und das diplomatische Korps folgten dem Sarge.

Aus Nah und Fern.

Vor dem Marinekriegsgericht zu Kiel wurde am 17. cr. der Prozeß gegen eine Anzahl Maschinisten, Ingenieure, sowie einen Kapitänleutnant vom Bord des Kreuzers „Danzig" wegen Diebstahls von Schiffs- und Werftmaterial beziehungsweise wegen dienstlicher Verfehlungen zu Ende geführt. Ein Oberingenieur wurde zu vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung, ein Maschinist zu vier Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt; die übrigen Angeklagten, ein Kapitänleutnant, ein Oberingenieur, ein Ingenieur, sieben Maschinisten und ein Steuermann erhielten Arreststrafen von vier Tagen bis zu sechs Wochen.

Ein schweres Bootsunglück wird gemeldet, das sich Donnerstag abend bei Berlin in der Grünhaide ereignete. Zwei Insassen eines auf einer Segelfahrt begriffenen gekenterten Bootes konnten sich durch Schwimmen retten, während ein dritter eine Dame retten wollte und mit ihr ertrank. Der Verunglückte soll angeblich ein Offizier, die Dame die Tochter eines höheren Offiziers sein.

Der Fall Eulenburg vor den Geschworenen. Wie ein Berichterstatter meldet, ist der Beginn der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fürsten Eulenburg auf den 7. Juli festgesetzt. Die beiden vorhergehenden Tage sind zur Verhandlung gegen Geheimrat Hammann bestimmt.

Die Prinzessin von Sagan geb. Gould wurde nach einer Meldung aus Paris zur Zahlung von 200 000 Fr. für einen Perlenschmuck verurteilt, den ihr früherer Gatte Graf Castellane noch vor der Scheidung bestellt hatte.

Dampferzusammenstoß. Auf der Unterelbe bei Blankenese fand Donnerstag abend ein Zusammenstoß zwischen dem ausgehenden englischen Dampfer „Nottingham" und dem einlaufenden Dampfer „Kurt Retzlaff" statt.

Ein in den Brader Goldgruben ausgebrochener Streik beginnt einen gefährlichen Charakter anzunehmen. Vorletzte Nacht wurden die Schienen der zwischen Brad und Gurabanja verkehrenden elektrischen Industriebahn in einer Länge von 19 Metern zerstört, was eine Zugentgleisung zur Folge hatte. Menschen wurden nicht verletzt. Die Bergwerksdirektion hat für die Ermittelung der Täter eine Belohnung ausgesetzt. Die Gendarmerie in Brad ist verstärkt worden.

Bahnhofsbrand. Aus Berlin, 17. Juni, geht uns folgende amtliche Meldung zu: Heute früh 2¾ Uhr ist das Empfangsgebäude und der Güterschuppen auf Bahnhof Lautenburg abgebrannt. Ursache unbekannt.

Die Geretteten. Der Dampfer „Prinzessin Irene" ist mit 84 Kajütspassagieren des am 10. d. Mts. bei der Floresinsel gescheiterten Dampfers „Slavonia" vor Neapel eingetroffen. Die Passagiere sind durchweg Engländer und Oesterreicher.

Die Heizer und Matrosen der Schleppdampfer im Hafen von Marseille haben sich mit den eingeschriebenen Seeleuten solidarisch erklärt und sind in den Ausstand getreten.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Berlin-Karlshorst.** Donnerstag, 17. Juni. I. Narciß-Hürdenrennen. 2600 Mk. Hrn. E. u. W. Wischer's Leipzig (Nash) 1., Oberstlt. Frhr. Reitzenstein's Basuto (Gaedicke) 2., Hrn. E. v. Krackers Landjunker (Dittmar) 3. Tot.: 26 : 10, Platz: 15, 14 und 22 für 10. — II. Preis von Fehrbellin. Ehrenpreis und 2800 Mk. Lt. Frhr. v. Wangenheims Mr. Gibb (Bej.) 1., Ritter B. v. Goßlers Fighting Pat (Lt. Graf Hoiß) 2., Major Schmidts Russel Sage (Lt. v. Raven) 3. Tot.: 29 : 10, für 10, Platz: 50, 44 und 21 für 10. — III. Berliner Jagdrennen. 8000 Mk. Hrn. Fr. v. Schmidt-Paulis Laurin (Passini) 1., desselben Aktuif (Weitzhaupt) 2., Hrn. Fr. Roses Pfirsich (Gaedicke) 3. Tot.: 17 für 10, Platz: 27 und 16 für 10. — IV. Spreewald-Jagdrennen. Ehrenpreis und 4500 Mk. Hrn. R. v. Zepper-Laskis Calvello (Lt. v. Raven) 1., Hrn. K. von Glagans Bornin (Lt. v. Hoberg) 2., Rittm. v. d. Knesebeck's Annette (Lt. v. Seydlitz) 3. Tot.: 12 für 10, Platz: 12 und 23 für 10. — V. Aurora-Jagdrennen. 3000 Mk. Frhrn. E. von Buddenbrocks Maihalde (Rathke) 1., Gr. L. Henckels Regalia (Mertens) 2., ferner lief Oberstlt. Frhrn. v. Reitzenstein's Lady Tom (ausgebrochen). Tot.: 15 für 10, Platz: 3 für 10. — VI. Preis von Wustermark. Ehrenpreis und 3000 Mk. Hrn. von Dodels Odaliske (v. Zedlitz) 1., Hrn. A. Kiepert's Mentalist (Graf Holck) 2., Lt. Frhrn. v. Wangenheims Bis Major (Bej.) 3. Tot.: 49 für 10, Platz: 19 und 48 für 10. — VII. Kinderrennen. 3000 Mk. Gr. Hermenbergs Mogal (Clemensson) 1., Hrn. M. Romanus Fee (Bullock) 2., Gest. Stiebitz' Grandezza (Warne) 3. Tot.: 17 für 10, Platz: 12 und 14 für 10.

— **Zur Prinz Heinrichfahrt** wird uns weiter aus München, 17. Juni, gemeldet: Im Forstenrieder Parkrennen hatte unter dem ersten Wagen ein besonderes günstiges Resultat Wagen Nr. 16 (Eduard Fischer, Wiener Neustadt), der die 5,5 Kilometer lange Rennstrecke in 3 Minuten $1^{9}/_{10}$ Sek. durchfuhr, während die von ihm verlangte Zeit 4 Min. $6^{7}/_{10}$ Sek. betrug. Auch die übrigen Wagen von starkem Typ, welche die Schnelligkeitsprüfung eröffneten, erzielten meist bessere als die ihnen vorgeschriebenen Zeiten. — Ferner gehen uns folgende Telegramme zu: Bis 4 Uhr war die Rennstrecke von über 90 Wagen absolviert. Kommerzienrat Wilhelm Opel legte die Strecke in 3 Minuten 49,8 Sekunden zurück. Die von ihm verlangte Zeit war 5 Minuten 59,7 Sekunden. Er erzielte also ein sehr gutes Resultat. Um 4½ Uhr hatten 93 konkurrierende Wagen das Ziel passiert. Nicht eingetroffen sind folgende Wagen: 3, 23, 26, 37, 57, 58, 60, 66, 70, 75, 76, 80, 82, 83, 85, 86, 91, 93, 96, 112, 113. Das Rennen ist ohne jeden Unfall verlaufen. — München, 17. Juni. Der Prinzregent, bei welchem Prinz Heinrich von Preußen für heute nachmittag seinen Besuch angesagt hatte, kam seinem hohen Gaste zuvor. Er fuhr um 5½ Uhr in das Hotel „Vierjahreszeiten" und begrüßte dort den Prinzen Heinrich.

Kurorte und Reisen.

= **Nordseebad Büsum.** Zuvorkommendes Angebot erhält eifrige Nachfrage! Der Feriensonderzug Berlin—Hamburg (Hauptbahnhof) verkehrt Sonnabend, den 3. Juli, 3. Klasse zum Preise von 20,10 Mk., Anschlußkarten von Hamburg nach Büsum zum Preise von 6,80 Mk. mit einer Geltungsdauer bis 2. September. — Ab Leipzig (Berliner Bahnhof) verkehren die Sonderzüge nach Hamburg Sonnabend, den 3. Juli, Donnerstag, den 15. Juli, Sonntag, den 1. August und Sonntag, den 15. August, Weiterfahrt nach Büsum mit allen fahrplanmäßigen Zügen über Glückstadt-Meldorf. — Anschlußrückfahrkarte Hamburg—Büsum 3. Kl. 6,80 Mk. Fahrpreis Leipzig—Hamburg = 1720 Mk., insgesamt 24 Mk.

= **Bad Elmsberg.** Der Besuch unseres Kurortes zeigt auch in diesem Jahre eine erfreuliche Steigerung. Diese Zunahme erbringt am besten den Beweis, daß das Bestreben der gräflichen Badeverwaltung, den Kurgästen immer erhöhte Annehmlichkeiten zu bieten, Anerkennung findet. Gut gehaltene, mit zahlreichen Ruheplätzen versehene Wege führen in die Berge und ermöglichen stundenlange Wanderungen in den ausgedehnten Nadelwaldungen. Da dieselben bis dicht an die Kuranlagen heranreichen, werden auch vielfach Liegekuren mit Hilfe von Hängematten und Liegestühlen durchgeführt. Besucht am 13. Juni 2217 Personen.

‡‡ **Bad Salzbrunn.** Die erste große Beleuchtung der Kuranlagen fand am Mittwoch nach Pfingsten statt. Pfingsten öffnete auch das Theater seine Pforten. Das am 25. Juni beginnende große V. Allgemeine Tennis-Turnier verspricht wieder eine äußerst zahlreiche Beteiligung. Für die Teilnehmer am diesjährigen Turnier ist ein reichhaltiges Vergnügungsprogramm vorgesehen. Die Zahl der Kurgäste beträgt bis zum 7. Juni 1847 Personen. Der gemeldete Fremdenverkehr 1640 Personen. Zusammen 3487 Personen. Außerdem 14 688 Tagesbesucher.

Letzte Telegramme.

Zur Prinz Heinrich-Fahrt.

München, 18. Juni. Die Reihenfolge der Preisträger der Prinz Heinrich-Fahrt ist nach Münchener Blättern folgende: Kommerzienrat Opel, Pöge, Mousson, Forchheimer, Sachs, Dr. Opel, Graf Kolowrat, Jefferun, Lochner, Heine, Erle (Philipp) und Groß.

Pfahlbauten.

Fulda, 18. Juni. Gelegentlich der Vornahme von Fundamentierungsarbeiten hat man zahlreiche geschlossene Pfahlbauten bloßgelegt.

Russische Abgeordnete in England.

Petersburg, 18. Juni. Die russischen Abgeordneten, die heute nach England sich begeben, werden von König Eduard empfangen werden.

Der Ausstand der Petersburger Straßenbahner.

Petersburg, 18. Juni. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Straßenbahnerausstand durch ein besonderes Streikkomitee sowie revolutionäre Elemente organisiert war. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Gestern verkehrten wieder 300 Wagen. Die Wagenlenker sind größtenteils Freiwillige, darunter 30 schnell ausgebildete Schutzleute.

150 Millionen serbische Anleihe?

Belgrad, 18. Juni. Zwischen der serbischen Regierung und einer Pariser Finanzgruppe soll angeblich eine Einigung über den Abschluß einer 150 Millionen betragenden Anleihe zustande gekommen sein.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 18. Juni. Gestern wurden wieder ungefähr 80 Reaktionäre verhaftet. Auch gegen Kiamil Pascha werden wieder Beschuldigungen laut.

Provinz Sachsen und Umgebung.

‡‡ **Lettin,** 17. Juni. (Im Wahn.) Heute morgen gegen 7 Uhr erhängte sich die 22 Jahre alte Ehefrau Berta Friedrich geb. Wilhelm in einem Anfalle geistiger Störung mit ihrem neun Tage alten Kinde in der Wohnung ihrer Eltern. Die herzukommende Mutter fand nach gewaltsamer Oeffnung der Wohnung ihre Tochter als Leiche, das Kind aber noch lebend vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190906182-13/fragment/page=0002

+ **Drossig**, 16. Juni. (Verschiedenes.) Der Lehrerverein Meinewelt hielt seine Juni-Sitzung am Sonnabend im „Thüringer Hof" hier ab. Der Vorsitzende gab einen Ueberblick über die Tätigkeit des Provinzialverbandes in Sachen der Kirchschullehrerangelegenheit. Es wurde beschlossen, betr. dieser Sache eine abwartende Stellung einzunehmen. Ferner wurde auf die Pflege der Naturdenkmäler hingewiesen. Als nächster Versammlungsort wurde Schölen bestimmt. — Musiklehrer Hoffmann siedelt am 1. Juli in gleicher Eigenschaft an das Seminar zu Hannover über.

+ **Lissen**, 16. Juni. (Schulkonferenz.) Vorgestern wurde unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Dr. Schmidt, Lissen, die Konferenz der Ortsschulinspektoren und Lehrer des Kreisschulinspektionsbezirks Lissen abgehalten. Nachdem der Vorsitzende auf die neuen Turn- und Schulkurse hingewiesen hatte, stellte er für die Bezirkskonferenz einen Vortrag des Pastors Lindner, Wettelburg, in Aussicht über die eventuelle Einführung eines „Baum- und Vogeltages" in den Schulunterricht. Ueber das von der Königlichen Regierung gestellte Thema referierte Lehrer Ulrici, Schölen. Anknüpfend an die Erörterungen in der Presse über die Unzulänglichkeit des Volksschulunterrichts in der deutschen Sprache, zeigte der Vortragende die Gestaltung der schriftlichen Uebungen nach den Weisungen des Ministerialerlasses vom 31. Januar 1908. Betreffs des Aufsatzes empfahl er eine Einschränkung des Aufsatzes in Briefform, forderte aber die Berücksichtigung der Geschäftsaufsätze. Besseren Erfolg der schriftlichen Uebungen garantierten klares und lautreines Sprechen, eifrige Pflege des Satzbaues und der Rechtschreibung. An der sich anschließenden Debatte wurde hauptsächlich das Für und Wider des freien Aufsatzes erörtert.

Kongresse und Ausstellungen.

C. A. **Die Konferenz der deutschen evangelischen Rettungshausverbände und Erziehungsvereine**, die alle zwei Jahre in den verschiedensten Teilen Deutschlands tagt, versammelte sich Dienstag morgen zu ihrer 11. Tagung im Gemeindehause zu Düsseldorf. Eingeleitet wurde die Konferenz durch eine von der Kirchgemeinde Düsseldorf im gleichen Saale am Abend vorher veranstaltete große öffentliche Versammlung, deren Leitung in der Hand des Direktors Pastor Karsch-Düsseldhal lag. Die überaus gut besuchte Versammlung folgte den Ausführungen der beiden Hauptredner, welche über die Erziehung der Jugend auf evangelischer Grundlage sprachen, mit gespannter Aufmerksamkeit. Rektor Adams-Barmen sprach packend über „Die Kinder — unsere Freude", Pastor D. Oehlkers-Hannover gab in seinem Vortrage über „Die Kinder — unsere Sorge" lebensvolle Bilder aus dem Rettungshaus. Die Hauptversammlung selbst wurde vom Vorsitzenden Pastor W. Scheffen-Berlin im Namen des Zentral-Ausschusses für Innere Mission durch eine kurze Ansprache eröffnet. Zu den bisherigen Ausbildungsstätten trete eine neue Frauenschule der Inneren Mission, die im Oktober d. Js. seitens des Zentral-Ausschusses für Innere Mission in Berlin eröffnet wird. (Anmeldungen an die Geschäftsstelle Berlin W., Rollendorfstraße 17.) Es folgten Begrüßungen der einzelnen Vertreter von Behörden und Vereinen. Der Schriftführer der Konferenz, Pastor Mettin-Berlin, erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht, aus dem hervorging, daß die Verhandlungen der letzten Konferenz in Posen in 600 Exemplaren verbreitet wurden und ein Vortrag des Amtsgerichtsrats Landsberg-Lennep über: „Was hat die Kirche und ihre Innere Mission zu fordern im Hinblick auf die Behandlung jugendlicher Verbrecher?" in 1600 Exemplaren an Behörden und Vereine zur Versendung gelangte. Gleichzeitig suchte der Ausschuß Angriffen auf die Rettungshäuser und Erziehungsvereine durch Artikel in allen größeren Tageszeitungen entgegenzutreten und überhaupt die Sache der Rettungshäuser in der Oeffentlichkeit zur Diskreditierung zu bewahren, ihre Eigenart aufzuzeigen und ihren Segen ins rechte Licht zu rücken. Ueber die sittlich-religiöse Erziehungsarbeit an den schulentlassenen männlichen Anstaltszöglingen referierte sodann Pastor Knaut, Direktor der Königlichen Erziehungsanstalt Hardehausen. Nachdem er die verschiedenen Ursachen, die für die Entgleisung der Zöglinge maßgebend sein können, beleuchtet hatte, besprach er die Ziele, welche für ihre innere und äußere Umbildung zu erstreben seien. Als solche nannte er hauptsächlich eine sorgsame religiöse Beeinflussung, die auch individuell an jeden Einzelnen herantreten solle, ferner einen Schulunterricht, der in freierer Weise erteilt, neben seinen allgemeinen Zielen eine ethische Zuspitzung haben und im Anschluß an den Religionsunterricht moralische Themata, z. B. über Lüge, Diebstahl, die sexuelle Frage usw., behandeln müsse, sowie Erziehung zur Arbeitsfreudigkeit, wobei insbesondere die Ausbildung im Handwerk und in der Landwirtschaft möglichst vorzüglich zu sein habe. Weitere Ziele seien konsequente Gewöhnung an Zucht, Gehorsam, Reinlichkeit und Ordnung unter Abschaffung der körperlichen Züchtigung, und Pflege des Frohsinns und des Spiels. Dann werde bei der großen Mehrzahl nach 1—2 Jahren die erwünschte Umbildung angebahnt sein. Immerhin müßten etwa 7—10 v. H. bis zur Volljährigkeit in der Anstalt bleiben. Sehr erfreulich war, daß der Vortragende auf Grund seiner reichen Erfahrungen den Satz aussprach, daß als „unerziehbar" kein Jugendlicher zu bezeichnen sei, es sei denn, daß Idiotie oder schwere geistige Erkrankung vorliege. Ueber die gleiche Erziehungsarbeit an schulentlassenen weiblichen Anstaltszöglingen sprach Pastor von Bruchmann, Vorsteher des Diakonissenmutterhauses Evangelisches Magdalenenasyl zu Teltow bei Berlin. Als Ziel dieser Arbeit an den Zöglingen, die sich hauptsächlich auf dem Wege der Unsittlichkeit oder zur Prostitution befänden, bezeichnete er ihre Heranbildung zu christlichen Persönlichkeiten. Er beleuchtete die verschiedenen Mittel hierzu, betonte aber vor allem, daß nicht sittliche Aenderung, sondern nur religiöse Erneuerung die Gewähr für einen endgültigen Erfolg biete. Uebrigens sei für die ganze Arbeit der Satz: „Die Seelsorge an der Frau gebührt der Frau" nur unter gewissen Einschränkungen richtig. Zum Schluß wurde folgender Antrag, der von Amtsgerichtsrat Landsberg-Lennep eingebracht worden war, einstimmig angenommen: „Hauptversammlung wolle die in Nr. 3 des Rheinischen Fürsorgeerziehungsblattes enthaltene Denkschrift über Verbesserung der rein vorbeugenden Jugendschutzarbeit und Gesetzgebung dem bei dem Zentral-Ausschuß für Innere Mission in Berlin bestehenden Ausschuß für das Rettungshaus- und Erziehungsvereinswesen überweisen mit dem Auftrage, über das ganze Problem und die zu treffenden Maßregeln unter zu erbittender Beteiligung von Vertretern der zuständigen Amtsstellen in Beratung eintreten und der nächsten Konferenz der deutschen evangelischen Rettungshausverbände und Erziehungsvereine darüber Bericht zu erstatten."

Am Nachmittag setzte die Konferenz ihre Verhandlungen fort und behandelte in ihrer ersten Spezialkonferenz das Thema: „Die Knabenhandarbeit, mit besonderer Berücksichtigung der Naturholzarbeit. Referent war Herr Karl Köhler, Lehrer am Realgymnasium in Essen. Er wandte sich speziell der Frage zu, welche Art von Knabenhandarbeit die geeignetste sei. Als solche nannte er die Naturholzarbeit. Hierbei sei bemerkt, daß Vorlagen zu Naturholzarbeiten sich in dem Buche des Referenten „Arbeiten in Naturholz" finden, das im Verlage von Seemann u. Co. für 2,50 Mk. erschienen ist. Für die erste Zeit genügt die kleine Schrift des Vortragenden: „Die Naturholzarbeit als Volkskunst" (Frankenstein u. Wagner in Leipzig, Preis 1 Mk.) Die zweite Spezialkonferenz behandelte die zurzeit so aktuelle Frage: „Was kann in unseren Erziehungsanstalten für schwachbegabte Zöglinge geschehen?" Zunächst sprach als Referent Pastor Steinwachs, Vorsteher der Reinstedter Anstalten in Reinstedt a. H. Er forderte, daß der Unterricht der Zöglinge sich ihrer schwachen Begabung anpassen müsse und dürfte aus, daß bei der Erziehung die geistige Minderwertigkeit nicht übersehen werden dürfe. Wo geistiges und körperliches Zurückgebliebensein verbunden sei, sei ärztliche Ueberwachung der körperlichen Entwickelung nötig. Nach der Konfirmation sei zu erwägen, ob Meister- oder Anstaltslehre, oder ein Lehrlingsheim für den Zögling gewählt werden solle. Fortbildungsschulunterricht sei sehr erwünscht. Das Korreferat erstattete Direktor Schwenk, Direktor der Idiotenanstalt zu Idstein im Taunus. An diese Referate schloß sich eine lebhafte Aussprache. Am Mittwoch besichtigten die Teilnehmer der Konferenz den „Lindenhof", das „Neckstift" und die neuerbaute Anstalt „Neu-Düsselthal". Von Neu-Düsselthal begaben sich die Konferenzmitglieder nach Kaiserswerth, wo sie von dem Vorsteher der dortigen Anstalten, Pastors Stursberg, und Pastor Disselhoff durch die alten und neuen Anstaltsgebäude geleitet wurden. Während der Besichtigung hielt Pastor Disselhoff einen Vortrag über „Besondere Anstalten für schwererziehbare, schulentlassene weibliche Fürsorgezöglinge."

— **Der Deutsche Gastwirtstag in Kiel.** Die Delegiertenversammlung lehnte im weiteren Verlaufe der Verhandlungen am 15. Juni die Gründung einer Rentenkasse ab und sprach sich für den Ausbau der bestehenden Unterstützungskasse aus, aus der bei Erwerbsunfähigkeit und Krankheit notleidenden Kollegen Unterstützung gewährt werden soll. Sodann wurde beschlossen, die dreijährige Lehrzeit beizubehalten, den Vorstand aber zu ermächtigen, bei Lehrlingen, die das siebzehnte Lebensjahr überschritten haben, schon nach zweijähriger Lehrzeit den Lehrbrief auszustellen. Ein Antrag der Zweigverein Provinz Sachsen auf einheitliche Regelung des Lehrlingswesens wurde dem Vorstande zur Berücksichtigung überwiesen. Zum Ort des nächsten Verbandstages wurde Danzig bestimmt. — Am 16. Juni wurde dann der eigentliche 36. Gastwirtstag eröffnet. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Reichsfinanzreform. Generalsekretär Fr. Brückner-Berlin schlug folgende Resolution vor: „In Erwägung, daß die berechtigte Annahme besteht, daß die Brausteuervorlage der Reichsfinanzreform auch nach dem Ergebnis der ersten Lesung im Reichstag auf Grund der Regierungsvorlage unveränderte Annahme erhalte, in weiterer Erwägung, daß die Regierungsvorlage die Abwälzung dieser Steuer auf die Konsumenten gewahrt wissen wolle, das Gastwirtgewerbe aber außerstande sei, die enormen, ihm durch die bevorstehende Steuerreform entstehenden Mehrkosten zu tragen, da fast sein gesamter Bedarf einer höheren Belastung unterworfen werden soll, in endlicher Erwägung, daß vom Gastwirtstand alle erdenklichen Maßnahmen zur Abwälzung oder Herabsetzung getroffen sind, beschließt der 36. Deutsche Gastwirtstag auf Grund der mit allen Gastwirteverbänden gehaltenen Rücksprache, daß allen Kollegen aufgegeben wird, mit den Brauereien ihres Bezirks Verträge zu vereinbaren, nach welchen ein fester Bierlieferungspreis an Gastwirte, Händler, Private, Kantinen usw. und ein fester Mindestverkaufspreis der Gastwirte bei einem Mindestmaß festgelegt werden muß, wonach sich die Brauereien verpflichten müssen, an Wirte, welche diese Preise unterbieten, kein Bier zu liefern. Es ist weiter eine Vereinbarung zu treffen, daß alle Vergünstigungen, Beihilfen, Rabatte und dergl. an Wirte, Händler, Kantinen usw. unterbleiben."

— **Der Deutsche Fischerei-Verein in Dresden.** Der Deutsche Fischereiverein beendete am Mittwoch seine diesjährige Dresdener Tagung mit der am Vormittage im Vereinshaus abgehaltenen Hauptversammlung, der auch König Friedrich August beiwohnte. Zunächst sprach Generalsekretär Fischer-Berlin über die Beschaffung von Aalbrut aus England für die Besetzung deutscher Gewässer, indem er vor allem sich eingehend über die internationale Meeresforschung verbreitete, die seit Jahren im Gange ist, um das Wesen des Aales und seine Brutstätten kennen zu lernen und zu ermitteln, auf welche Weise er am besten für unsere Produktion nutzbar zu machen ist. Fischereidirektor Lübbert-Hamburg sprach dann über dasselbe Thema, indem er sich mit dem Fang und der Versendung des Aales beschäftigte und ein übersichtliches Bild von dem vom Fischereiverein zur Gewinnung und Versendung des Aales errichteten Unternehmen gab. Nach Beendigung des Vortrages zog der König die beiden Redner in eine kurze Unterhaltung. Dann folgte die Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten. Bezüglich der Lachszucht im Elbegebiet wurde bemerkt, daß der Etat dafür einen Posten von 5500 Mk. aufweise und daß in diesem Jahre eine Million Stück Lachsbrut aus dem Weser- und Emsgebiet in der Elbe ausgesetzt wurden.

— Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Florabad, am 18. Juni: 19° C.

Börsen- und Handelsteil.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Juni.

Aktiva:

1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 M berechnet)	M.	1 123 547 000 Zun.	36 694 000
darunter Gold	M.	852 508 000 Zun.	29 761 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	72 622 000 Zun.	1 558 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	25 242 000 Zun.	7 620 000
4. do. an Wechseln	„	879 408 000 Abn.	4 364 000
5. do. an Lombardforderungen	„	83 327 000 Zun.	7 345 000
6. do. an Effekten	„	206 377 000 Abn.	10 038 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	169 053 000 Zun.	1 767 000

Passiva:

8. das Grundkapital	M.	180 000 000 unverändert.	
9. der Reservefonds	„	64 814 000 unverändert.	
10. der Betrag der umlauf. Noten	„	1 411 923 000 Abn.	35 875 000
11. Sonst. tägl. fällige Verbindlichkeiten	„	872 419 000 Zun.	75 087 000
12. die sonstigen Passiva	„	30 420 000 Zun.	770 000

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 17. Juni. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen fest, englischer gut 273 bis 280 M., mittel —,— M., gering bis —,— M., do. Sommer- gut —,— M., mittel —,— bis —,— M., do. Kolben Sommer- gut 280—295 M. do. Raubgut —,— M., do. ausländischer gut 265—270 M. Roggen ruhig, inländ. gut 192 bis 196 M., feinster über Notiz, Gerste, unv., hiesige Chevaliergerste gut —,— M., mittel do. —,— M., feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut —,— bis —,— M., mittel —,— M., ausländische Futtergerste ruhig, gut 137—140 M., feinste über Notiz. Hafer fest, inländischer gut 205—210 M., ausländischer 194—200 M. Mais fest, runder gut 165—175 M., amerikanischer bunter —,— M. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— bis —,— M., grüne Folger —,— M.

L. **Hamburg**, 17. Juni. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Durum I prompt 253 M., Mai/Juni 252½ M., Hardwinter II Aug./Sept. 251 M., Walla Walla schwim. 260½ M., Roxafe 79/80 kg April/Mai 261 M., Mai/Juni 260 M., Barl. Russe 79/80 kg schwim. 260½ M., April/Mai 259 M., Mai/Juni 258½ M., Ulka 9 Pud 35 lab. 255 M., 10 Pud April/Mai 259½ M., Sibirisch. 74/75 kg Mai/Juni 244 M., Australi. schwim. 265 M., Chile loko 270 M., Juni 267½ M., Juli 264½ M. — Roggen: Taganrog 9 Pud 10/15 prompt 196 M., Novoross. prompt 194 M. — Futtergerste: Südr. 60/61 kg schwim. 130½ M., Juni 131 M., Juli 131½ M., Aug./Okt. 130½ M. — Hafer: Nordruss. 50/51 kg 3 % Juni 193½ M., 47/48 kg 3 % prompt 184½ M. — Mais: La Plata bald fällig 155½ M., Mai-Juni 152 M., Juni/Juli-Juli/Aug. 151¾ M., Mixed dreiköpfig Paketfahrt Dez./März 151 M., Odessa prompt 148 M.

— **Berlin**, 17. Juni. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen Juli 258,50—258,25 M., September 227,50—227,25 M. Roggen inländ. 195,00—196,00 M. ab Bahn u. frei Mühle, Juli 195,50—195,25 M. Hafer, märk., mecklburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 213 bis 219 M., mittel 208—212 M., gering —,— M., russ. feiner 200,00 bis 212,00 M., russ. und Donau mittel 192,00 bis 199,00 M., geringer 186,00 bis 191,00 M. ab Bahn und frei Wagen. Mais. amerik. Mixed alter 188—190 M., abfallender neuer 177—182 M., runder 174—178 M., abfallender 170—173 frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 160—175 M., gute 176—186 M., russ. und Donau leichte 141—145 M., schwere 148—152 M. ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware mittel 196—200 M. Taubenerbsen 201—215 M., ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 33,50—36,25 M. Roggenmehl 0 und 1 24,30 bis 26,30 M. Weizenkleie 11,80—12,60 M. Roggenkleie 12,50—13,10 M.

— Mittagsbörse: Weizen Juli 258,50—259,00 M., September 227,50 bis 228,00 M., Oktober 225,25—224,50—225,50 M. Roggen inländ. 195,00 bis 195,50 M. ab Bahn, Juli 195,50—195,00 M., September 188,25—188,00 M., Oktober 187,50—187,00 M. Hafer Juli 191,50 bis 192,00 M. Weizenmehl 00 33,50—36,25 M. Roggenmehl 0 u. 1 24,20—26,20 M. Rüböl Juni 58,00 M., Oktober 55,80—55,60 M., Dezember 55,70 M. Br.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 17. Juni. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Juli 259,00, Sept. 228,00. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 181,80, Juli 188,90. Chicago Northern I Spring, Juli 176,05, Sept. 165,10. Liverpool Red Winter Nr. 2, Juli 200,15. Paris Lieferungsware Juni —,—. Budapest Lieferungsware Okt. 227,50. Odessa Ulka 9 35/90 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen loko 191,70. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Juli 195,00. Sept. 188,00. Odessa 9 10/12 einschl. Bordospesen loko 140,50. Hafer: Berlin 450 gr. Juli 192,00, Septbr. 176,00. Mais: Berlin Lieferungsware Juli —,—. Newyork mixed Juli 131,80. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke.

— **Magdeburg**, 17. Juni. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Partität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 25,25—25,75 Mk. Die Handelskammer.

— **Berlin**, 17. Juni. Kartoffelstärke 25,00—25,50 Mk., Kartoffelmehl 25,00—25,50 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 17. Juni. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 62,75—63,75 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 70,25—71,25 Mk. per Loko-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 17. Juni. Spiritus flau, Juni 20 G., Juni-Juli 20 G., Juli-August 20 G.

— **Paris**, 17. Juni. Spiritus matt, Juni 39,00, Juli 39,50, Juli-Aug. 39,50, Sept.-Dez. 38,75.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 17. Juni. Rüböl loko 61,00, Oktober 59,00.

— **Hamburg**, 17. Juni. Rüböl ruhig, loko verzollt 58,00.

— **Amsterdam**, 16. Juni. Leinöl behauptet, loko 25, Juli 24¾, Juli-August 24¼, Sept.-Dezbr. 24⅝, Januar-April 23½.

— **Paris**, 17. Juni. Rüböl behauptet, Juni 63,25, Juli 63,50, Juli-August 64,00, Sept.-Dez. 65,00.

W. Pest, 17. Juni. Raps per August 14,50 Gd., 14,60 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 17. Juni. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per Juni 10,40, per Juli 10,45, per August 10,52½, per Oktober 10,05, per Dezember 6,97½, per März 10,20. Tendenz: ruhig.

W. London, 17. Juni. 96 % Java-Zucker prompt ruhig, 11 sh. 4½ d. Verk., Rüben-Rohzucker 88 % Juni fetig, 10 sh. 5 d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 17. Juni. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 32½ G., Dezember 31¾ G., März 31¾ G., Mai 31¾ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam**, 17. Juni. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 40.

— **Havre**, 17. Juni. Kaffee. Good average Santos Sept. 42,25, Dezember 41,25, März 41,00, Mai 41,00. Tendenz: behauptet.

W. Rio de Janeiro, 16. Juni. Kaffee. Zufuhr — Sack in Rio, 15 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 17. Juni. Baumwolle, ruhig, aber fetig, Upland middling loko 56½ Pfg.

— **Antwerpen**, 17. Juni. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Juni 5,72½ Käufer, März 5,42½ Käufer. Ruhig.

— **Liverpool**, 17. Juni. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Juni 5,83, per Juni-Juli 5,83, per Juli-August 5,85, per August-Septbr. 5,82, per Sept.-Okt. 5,80, per Okt.-Nov. 5,78, per Nov.-Dez. 5,77, per Dez.-Jan. 5,77, per Jan.-Febr. 5,77, per Febr.-März 5,77.

Petroleum.

— **Hamburg**, 17. Juni. Petroleum flau, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,90.

Metalle.

— **Amsterdam**, 17. Juni. Banczinn flau, loko 60⅝.

— **London**, 17. Juni. Silber 24⅛ Lstrl., Chili-Kupfer 57 15/16 Lstrl., per 3 Monate 58 13/16 Lstrl., Blei, span., 13½ Lstrl., engl. 13½ Lstrl., Zinn 133⅝ Lstrl., Zink 21⅞ Lstrl.

— **Glasgow**, 17. Juni. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 48 sh. 4 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig**, 17. Juni. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 211 Rinder, und zwar 48 Ochsen, 15 Kalben, 79 Kühe, 69 Bullen, 1544 Kälber, 238 Stück Schafvieh, 1692 Schweine, und zwar nur deutsche; zus. 3685 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 70, III. 60, IV. 50 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 59, IV. 50, V. 40 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 65, II. 61, III. 56 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 55, II. 48, III. 32, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 38, II. 36, III. 33 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 67, II. 64, III. 61, IV. 57 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauft: 151 Rinder, und zwar: 28 Ochsen, 13 Kalben, 51 Kühe, 59 Bullen; 1542 Kälber, 151 Schafe, 1672 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kühe, Bullen, langsam, Kälber, Schafe und Schweine gut.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 17. Juni. Roter Winter-Weizen loko 118⅜, per Juli 123⅛, per Sept. 114⅞, per Dez. 113⅝, per Mai 115¼. Mais per Juli 81¼, per Sept. 78½, per Dez. 69½. Mehl 5,10, Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. Chicago, 17. Juni. Weizen per Juli 115¼, per Sept. 107⅞, Mais per Sept. 69¾.

W. New-York, 17. Juni. Petroleum Standard white in New-York 8,50, do. in Philadelphia 8,45, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 168.

W. New-York, 17. Juni. Schmalz Westernsteam 12,20, Rohe und Brothers 12,50.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Gebling; für Lokales u. s.: Derselbe; Schlußredaktion A. Bernecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190906182-13/fragment/page=0003

Berliner Börse, 17. Juni 1909

Die Rubrik in Quartalsrichtung gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: q Quartalsint. 1. 4. 7. 10. | q 1.1.4.7.10.10. | q 1.1.7.10. | q 1.4.10.1 | q 15.3.9. | k 15.5.12. | q 1.1.4.7.10. | q 1.4.10.1 | q 1.3.9. | q 1.5.11. | q 1.5.11. | q 1.5.11